

# Morgen-Ausgabe.

# Saale-Zeitung.

**Bezugspreis**  
Dr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
vierteljährlicher Abnahme 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., anst. d. Zustellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Nachschreibenden angenommen.  
Im amtlichen Zeitung-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Alle unentgeltlich eingereichte Manuskripte  
werden ohne Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Genehmigung der  
„Saale-Zeitung“ gestattet.  
Herausgeber der Redaktion: Hr. 1160  
Geschäftsstelle: Hr. 176; Redaktionsstelle:  
(Hoch 24) Hr. 208.

**Anzeigen**  
werden die Spaltenbreite oder deren  
Raum mit 20 Pfg. für die Zeile und  
20 Pfg. berechnet und bei Geschäfts-  
stellen, bei unterm. Anzeigenstellen  
und allen Annoncen-Expeditoren an-  
genommen. Bekleben die Zeile 75 Pfg.  
Erhalten höchstens 10mal;  
Sonntag und Montag einmal,  
sonst zweimal täglich.  
Redaktion und Haupt-Verlags-  
stelle: Halle, G. Buchhandlung 17;  
Redaktionsstelle: Hoch 24

Nr. 597.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 21. Dezember

1907.

## Politische Wochenschau.

Die Parlamente sind in die Ferien gegangen. Im Reichstage wurden noch die Vörlagegesetze und die Vörlage über den Wechselprotest Kommissionen überwiesen. Die Stenographische Reichsanstalt, die bereits so großen Staub aufgewirbelt hat, kam nun auch vor den Bundesrat. Wie es heißt, soll die Vörlage ein Reichsbrennweinmonopol und eine Zigarrenbändlersteuer fordern. Von der „Veredelung“ der Matritulbeiträge, gegen die sich in der zweiten Kammer des sächsischen Landtags bereits die Reaktion militiert dem Finanzminister Klüger ereifert hat, wurde, wenn diese Nachricht zutrifft, abgesehen. Das Schicksal des Fürsten Wilton feuert damit einen gefährlichen Kurs; denn allgemein hat man auf Seiten der Linken ein Entgegenkommen nach der Richtung der direkten Regierung erwartet. Der Reichsanstalters empfindet, vorzüglich in der Provinz, dass die Vörlage sehr unvorsichtig zu verfahren. Einheiten können wir noch nicht annehmen, doch die Änderungen, welche die Abgeordneten der Linken über die Richtung der Reichsanstalters gemacht haben und die der Abg. Bachmann noch jüngst im „Tag“ ergänzte, auf unfruchtbarer Boden gefallen sind. Schwere Sorgen bereitet auch immer noch der unglückliche Sprachenparagraf des Reichsvereinigungsaktes. Mit einer Politik des Siegens und Ruhens wird die Regierung hierbei schwerlich zu günstigen Resultaten kommen.

Die Krisis im Flottenverein soll auf einer außerordentlichen Hauptversammlung, die am 19. Januar stattfinden, zum Gegenstand einer gründlichen Aussprache gemacht werden. General Keim ist, obwohl der Großherzog von Baden, der Großherzog von Oldenburg und der Herzog von Braunschweig sich den Bedenken des Prinzen Rupprecht von Bayern mehr oder weniger angeschlossen, nicht zurückgetreten. Im Flottenverein gewinnt die Bewegung an Bedeutung, die sagt, dass ein großer nationaler Verein sich nicht die private Auffassung einzelner Protektoren zum Ziel und zur Richtschnur nehmen dürfe, sondern dass er in der Uebereinstimmung mit der Volksmeinung seine Lebenskraft suchen müsse. Damit wird die grundsätzliche Frage der Revision der Verträge des Flottenvereins zu seinen Protektoren und eventuell das Problem der Verringerung der Flotte des Vereins aus einem halb und halb parteilosen protegierten zu einem national-republikanischen Verein aufgeworfen. Im Anschluss daran würde also die Frage der Umwandlung des Flottenvereins in einen politischen Organismus aktuell werden. Man muß abwarten, welche Richtungen im Flottenverein schließlich die Oberhand gewinnen, ob die des nationalen Draufgängertums oder die des vorsichtig abmässigen Diplomatismus bzw. neutralen Ausblicks.

Der Besuch des Prinzen Ludwig von Bayern in Berlin hatte mit der Krisis im Flottenverein, wie offiziöse Stimmen wissen wollen, nichts zu tun. Der Prinz, der als Gast des Kaisers im kaiserlichen Schloss in Berlin wohnte, nahm an dem festlichen Besuchen des deutschen Museums, an dem Besuchen beim Reichsanstalters, und an den Beratungen des Vereins für Fluss- und Kanalbau teil. Er gab mehrfach der Entscheidung Bayerns, den Reichsgedanken zu pflegen, breiten Ausdruck und ersonn sich dadurch zahlreiche neue Sympathien. Die bedeutende Anwesenheit des Prinzen über den Ausbau des deutschen Wasserbauwesens wird ihren Eindruck allenthalben nicht verfehlen. Besonders das Projekt der Verbindung von Saale und Main, wodurch ein direkter Wasserweg vom Bodeensee nach dem Oben Deutschlands geschaffen würde, zeigt von der großartigen Auffassung, die der bayerische Kronprinz von dem deutschen Verkehrsweesen der Zukunft hat.

Die Schwierigkeiten der interpolitischen Lage wurden durch die radikalen reaktionären Reden auf dem diesjährigen konservativen Parteitag in Breslau beträchtlich vermehrt. In wohlwollenden Gegenseite zu der rücksichtlichen Tendenz, die in jener Versammlung dominierte, stand das Verbalten der Konservativen bzw. der Reichspartei, die ihre Reorganisation ins Werk setzte und ihr Programm beträchtlich zu modernisieren bestrahlte war. Wurde durch die Krisis im Flottenverein bereits ein starker Zündstoff in die Wochenschau hineingetragen, machte die konservativen Stellungnahme gegen eine vernünftige Reichsfinanzreform die Situation verwickelt und verworren, so wurde noch durch die Beschlüsse der Generalversammlung ein weiterer Zwiespalt zwischen den Parteien der Rechten und der Linken aktuell. Das gerade jetzt plötzlich alle derartigen Schwierigkeiten gegen den Bilanzkurs auf Seiten der Rechten aufgerichtet werden, darin liegt geradezu ein System. In welchen Händen die unsichtbaren Fäden dieser Kontrapolitik zusammenlaufen, kann man sich leicht vorstellen, führen doch schon seit langer Zeit von den Konservativen und „Reformern“ zahlreiche Verbindungen sehr reich entgegenkommen; wie es aber die Rechte treibt, das sieht man an zahlreichen Beispielen. Einen scheinbar bedeutenden allen das Schreiben des Reichsanstalters in Sachen des Reichsanstalters an. Innerhalb all dieser divergierenden Verhältnisse fordert der Versuch, durch von einem Teile der Rechten unternommen wird, den Abg. Baasche „abzuschleichen“, mit Recht Unwillen und Kritik heraus. Es scheint fast nach einer eigenen Parteienorganisation einige verfehlte „Freunde“, die dem Reichsanstalters das Amt des Verlegers. Nachdem sie erst den Abg. Baasche als Verleger zu verdächtigen sich bemüht

hatte, sucht sie nun an der Hand eines Kreuznader Briefes seine Wahrsamkeit in Zweifel zu ziehen. Von diesem Treiben ist gewiss keine Förderung der politischen Sitten zu erwarten.

Der Prozess Wolke-Garden hat trotz der Versicherung zahlreicher Blätter, dass ein Vergleich vereinbart werden würde, seinen Anfang genommen. Garden selbst ebenso wie im ersten Prozess die Absicht und die Tatsache einer Verleumdung des Grafen Wolke in Abrede. Für ihn spricht in der Tat, dass seine Artikel vom großen Reputationsverlust ohne Hintergedanken aufgenommen worden sind, bis schließlich die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ nach dem Bekanntwerden der Entlassungen bei Hofe den „Schleier zu lüften“ begannen. Nur einzelne wenige Personen konnten bis dahin Gardens Absichten verstanden haben. Das später eine Sensation daraus wurde, dafür hat er sich bei seinen eigenen Freunden zu bekümmern.

Von weiteren Ereignissen war von nicht geringer Bedeutung die Stellungnahme der Räte des Reichstages vorferenz gegen die absolutistischen reaktionären Meinungen des Reichstages. Das Hinscheiden der Königin-Mutter v. Carolina von Sachsen bedeutet einen schmerzlichen Verlust für das sächsische Königtum und das sächsische Volk. Ihre Verheiratung vereinigte zahlreiche deutsche und ausländische Fürsten in Dresden. In Stockholm fand unter großer Teilnahme internationaler Repräsentanten die Verfassung des Königs Oskar von Schweden statt. Die Annahme des Ausgleichs seitens des österreichischen Reichsrats machte die gesetzgeberischen Kräfte des österreichischen Reichsrats für neue große Aufgaben frei, die Ministerpräsident v. Redl vor dem Hause in großen Umrissen darlegte. Die sächsischen Senen ereigneten sich im Reichsrat bei der Behandlung der russischen Interpellationen, wobei ein Abgeordneter, der russische Vaginist, vorzeitig nach dem Vorliegen des Hauses seine Pulddel zu schlendern. Er trat dabei den Abg. Benovic am Kopfe, und leistete später feierlich Abbitte vor dem gesamten Hause. Auch insofern ergab sich ein Konflikt, als sich die Ungarn infolge der unzulässigen Art des Präsidenten Weiskämper, auswärtige Fragen zu behandeln, wegen innerer Einmischung in ihre Landesangelegenheiten verlegt fühlten, so dass der österreichische Ministerpräsident sich genötigt sah, im Anschluss an eine polemische Rede Weiskämper eine entschuldigende Erklärung abzugeben. Zwischen Weiskämper und seinem früheren Justizminister ereignete sich im ungarischen Reichstag eine unliebsame Szene, die ein Duell zwischen beiden erforderlich macht, zu dem Kaiser Franz Josef seine Zustimmung erteilte. Bereits vor mehreren Jahren hat zwischen einem Minister und Abgeordneten in Österreich-Ungarn ein Duell stattgefunden, und zwar dasjenige zwischen dem Grafen Warden und dem altbairischen Abg. R. G. Wolff. Bekanntlich erhielt Warden damals einen Streichfuß am Knie.

Die Ankündigung großer englischer Flottenmanöver in der Nordsee wird möglicherweise wieder dazu beitragen, den Ruf nach Flottenvermehrung in Deutschland zu verstärken. Der deutsch-englische Zwischenfall, der wegen des Warendenbesuchs der Prinzessin v. Wales auf der Insel Alderney im englischen Golf entstanden ist, wird vermutlich in aller Freundschaft beigelegt werden. Das die deutsch-englischen Beziehungen sich gebessert haben, wurde ja auch von dem englischen Minister des Auswärtigen, Sir Grey, in einer vielbemerkten Rede anerkannt. Diese Rede künzte gleichzeitig an, dass ein britisch-russische Intervention in Persien, wo das Parlament einen Konflikt mit dem Schah zu bestehen hat, nicht gedacht wird. Die Entschlüssen über die Art, wie Port Arthur verteidigt wird, preisgegeben wurde, wurden in dieser Woche noch nicht beendet. F. W.

## Deutsches Reich.

### Pol- und Personalnachrichten.

Der Reichsanstalters wird die Ernennung des Senatspräsidenten am Reichsgericht Dr. Treplin zum Vize-Geschworen mit dem Präsidat Erzelien.

### Bahnhofskri und Garden.

Der „Vorwärts“ verbreitet den früheren preussischen Landesminister Müller als benutzten ehemaligen Minister, der auf den Grafen Wolke eingewirkt habe, um ihn zur Zurückziehung des Senatsantrages gegen Garden zu bestimmen. Die „Magdeburger“ stellt fest, dass die Angabe des „Vorwärts“ falsch ist. Dem Minister, welcher frühere Minister sich in der gedachten Richtung wandelte, bemerkt er, macht die „Vorwärts“ ein Ende, indem sie den Landesminister Müller a. D. Herrn v. Pöbbeckel nennt. Was mag diesen dazu bewegen haben?

### Bayern und das Reichsgericht.

Die Kammer der Abgeordneten in München verhandelte gestern über folgende Interpellation des Abgeordneten Dr. Daller und Gen. (Str.): Welche Stellung nahm die Staatsregierung bei den Vorberatungen über den Entwurf eines Verlesungsgesetzes im Bundesrat? In die Regierung erteilt, als Mittelglied des Bundesrats bei den Beratungen über den Orientierungsdahin zu wirken, doch unter Aufrechterhaltung der im Entwurf enthaltenen Verbesserungen jene Bestimmungen, die eine Verlesung gegenüber dem bayerischen Reichsrecht darstellen, bühnengestalten werden? Der Einbauer (Str.) begründete die Interpellation. Minister v. Drelich antwortete: Die Regierung ging bei ihrer Stellungnahme zu dem Entwurf von dem Grundsatz aus, dass im Allgemeinen durch den Entwurf eine Verlesung gegenüber dem bayerischen Reichsrecht nicht herbeigeführt werden sollte. Die meisten Paragrafen betreffen die wesentliche Veränderung. Der Bestimmungen, dass die Verlesung in einem oder mehreren Fällen unterliegen sollen, trat die Re-

gierung nachdrücklich entgegen, jeder ohne Erfolg. Durch § 7 ist eine Veränderung bayerischer Reichsrechte nicht herbeigeführt worden, und die Regelung konnte deshalb nicht einwirken. Die Regierung möchte jene Bedenken gegen einzelne Bestimmungen zurückstellen, wollte sie den Entwurf Ihre Zustimmung nicht verweigern. Sollte es möglich sein, erklärte der Minister, so würde das Reichsgericht in die Verlesung der Interpellation ein.

### Das Recht auf Streik.

Die Kammer der bayerischen Abgeordneten in München verhandelte gestern über eine Petition der Sozialdemokraten wegen des Verlesungsgesetzes der Münchener Polizei bei dem letzten Streik der Arbeiterunterstützung. Nachdem Abg. Schmid (Soz.) die Interpellation begründet hatte, erklärte der Minister v. Drelich, dass die Ministerialkommission die Petition entgegenstellte sich grundsätzlich gegen den Streik, solange nicht die öffentliche Ordnung gefährdet oder gefährdet werde; das ist aber bei dem Ausbruch der Wühlwörter der Fall gewesen. Das Streikverbot ist ein Gesetz, das für sich erlaubt ist, nicht aber unter allen Umständen. Sobald es zu den öffentlichen Interessen auf die öffentliche Ruhe und Ordnung usw. erlassen werden, schließt in Wühlwörter gerate, ist es nicht mehr erlaubt. Das habe das oberste Verlesungsgesetz entschieden. Die Polizei habe keine Anweisungen erteilt, die tatsächlich oder rechtlich nicht gerechtfertigt gewesen wären.

### Prof. Werke und der „Bayerische Anier“.

Der Würzburger Universitätsprofessor Dr. Werke erklärte nach der „Neuen Bayer. Landtsch.“ in einem Artikel über das Konzil von Trent folgendes: „Werke Anier“ werden nicht erwartet, doch ist hier auf die Reaktionen, die ein Würzburger Blatt über meine bayerischen Verlesungen gemacht hat, eingeht. Das Blatt hat sich erlaubt, sich als Anier über mich aufzuführen. Ich werde dieser Gesellschaft vor Gericht zeigen, dass ein akademischer Lehrer noch nicht so ungefährlich ist, auch dann nicht, wenn er sich mit einer gewissen Gläubigkeit zu stellen. Ich werde mich durch nichts von meiner Überzeugung abbringen lassen.“ Die Erklärung wurde von der Herrschaft mit Getrammel und Bezauberung begleitet.

### Das deutsche Parlament.

Für den anhaltischen Landtag wurden Amstötter, Bredow, H. H. Schöndel und Hammerberg G. U. v. Zorfa in Schlesien aus dem Reichstag gewählt. In der zweiten bayerischen Kammer wurde auch eine Interpellation des Abgeordneten Daller, wie sich die Regierung zu den letzten Reichstagesstellen stellen würde, der Finanzminister Gumbel, er erkläre in der Einführung direkter Reichsteuern eine schwere Verletzung der selbständigen Entwicklung der einzelnen Staaten auf den ihnen überlassenen Gebieten.

### See- und Flotte.

Aus Torgau wird uns gemeldet: Durch allehöchste Kabinettsorder vom 19. d. M. ist der Kommandeur der 16. Zerstörer-Flottille, Generalmajor v. Dorn, mit der Führung der 7. Division in Magdeburg betraut worden. Kaiserliche Marine. Seiner Majestät am 18. Dezember in Sankt-Petersburg eintraffen und geht am 23. Dezember von dort nach Danzig-Saale in See. Vorläufig ist am 19. Dezember in Rostock eintraffen. Auch ist mit dem Geß des Kreuzergeschwaders am 19. Dezember von Gantow nach Hongkong in See gegangen und dort eintraffen. Aufbruch zum Vaterland ist am 19. Dezember in Sankt-Petersburg eintraffen.

### Der neue Prozess Wolke-Garden.

(Nachr. verboten.) V. Ag. Berlin, 20. Dez. Auch am heutigen Tage ist bei Öffnung der Sitzung durch den Landesgerichts-Direktor Lehmann der kleine Schöffengerichtssaal voll besetzt. Die Reigen sind vollständig zur Stelle; vom Reichsrat v. Berger ist ein Telegramm aus Hamburg eingetroffen, wann er am 11 Uhr am Reichsgericht eintraffen werde. Zu derselben Zeit wird der Zeuge Franz v. Pöbbeckel von Gantow zu erscheinen.

Als erstes Zeuge wird Hauptprokurator Oberleutnant Otto von Wolke benommen. Er ist 60 Jahre alt, kein adeliger Verwandter des Reichsrichters, sondern nur sein Namensvetter. Er trat aus. Ich kenne den Generalleutnant Grafen Anno Wolke schon seit 25 Jahren. Ich habe mit ihm in Breslau nicht allein in derselben Garnison, sondern auch in demselben Truppenstab zusammen gelebt. Wir waren beide Eskadronenchef der Leibkavallerie-Regiment. Ich habe ihn beobachtet können in seinem kameradschaftlichen und gesellschaftlichen Verkehr, er hat aber selbst besonders viel in meinem Hause verbracht. In früheren Jahren, als er hier Staffkommandant war, und ich meinen Hofstab commandierte, habe ich oft wochenlang in seinem Hause als Gast verweilt. Ich glaube, ich bin in der Lage gewesen, seinen ganzen Verkehr und Umgang beobachten zu können. Ich habe nun zu nächst festzustellen auf meinen Eid hin, dass Graf Anno v. Wolke in der Tat, wo wir uns kannten, bei seinen Kameraden nicht allein, sondern auch bei seinen Untergebenen sich einer ganz besonderen Beliebtheit

und Hochachtung erfreute, einer Hochachtung, die ein gewisses Autoritätsgefühl hatte, eine Hochachtung, die begründet war auf dem allgemeinen Gefühl, dass man es mit einem vortrefflichen, rücksichtigen und ehrenhaften Offizier zu tun hatte. Sowohl in Breslau als auch in Berlin hat Graf Anno v. Wolke in den besten Familien und mit ebenen Frauen verkehrt und ist überall ein lieber Gast gewesen, hoch angesehen, und nie ist ein Mitleid mit ihm gewesen worden von irgend einer Seite. Es ist mir nicht allein das Gefühl gewesen, sondern mit auch von anderen gesagt worden, dass er zu jenen Personen gehörte, die diejenigen, die zu ihm in vertraulichen Beziehungen treten, nicht verabsäumen, sondern heutzutage, Graf Anno v. Wolke hat mit vielen ebenen Frauen, die auch ich kenne, in Intimität, regem freundschaftlichen Verkehr gestanden. Ich habe vielfach Gelegenheit gehabt, nicht durch Stunden allein, sondern tagelang, ihn zu beobachten und auch im Verkehr mit seinen Freunden und hin dabei gewesen, als Prinz Philipp zu Eutinburg als Gast bei ihm weilte, und ebenso, als Graf Wolke in Eutinburg bei dem Prinzen als Gast weilte und dort übernachtete. Ich konstatiere auf meinen Eid hin, dass ich in den Beziehungen des Grafen v. Wolke zum Fürsten

Valenburg nicht zugewilligt, Großherzog, Mittelteil, der Schlichter...

Schreiben des Herrn v. Hülsen-Schaefer vom 28. October 1895

Herrn v. Hülsen-Schaefer erwidere ich auf das Schreiben vom 26. October...

Der Zeuge geht nunmehr auf die Verhandlungen des näheren ein, die er...

Der Besuch des Klosterpredigt des Herrn

Herrn v. Wollfe: Auf Wunsch meines Vaters, des Herrn Grafen...

Ich bin selbstverständlich für dasjenige, was ich geschrieben habe...

eine schriftliche Erklärung

Herrn v. Wollfe: Am nächsten Tage erleiht ich von Herrn v. Wollfe...

Seine Hochgeboren dem Herrn Klosterpredigt und Oberstleutnant...

Herrn v. Wollfe: Herr Grafen habe ich am 11. Mai d. J. dem Herrn...

Am 27. April d. J. habe ich dem Herrn Grafen v. Wollfe...

Herrn v. Wollfe: Ich habe nunmehr eine bestimmte Erklärung...

Herrn v. Wollfe: Ich habe nunmehr eine bestimmte Erklärung...

Herrn v. Wollfe: Ich habe nunmehr eine bestimmte Erklärung...

Herrn v. Wollfe: Ich habe nunmehr eine bestimmte Erklärung...

Herrn v. Wollfe: Ich habe nunmehr eine bestimmte Erklärung...

Die bekannten Ereignisse der Welt

erhöhe und nun davon Folgerungen zog, die man vor diesen...

Herrn v. Wollfe: Ich bin mit der Sache erst Anfang Mai...

Der Zeuge geht nunmehr auf die Verhandlungen des näheren ein...

Garden: Am 1. Mai wurde bei mir antelephoniert...

Herrn v. Wollfe: Ich bin mit der Sache erst Anfang Mai...

Herrn v. Wollfe: Ich bin mit der Sache erst Anfang Mai...

Herrn v. Wollfe: Ich bin mit der Sache erst Anfang Mai...

Herrn v. Wollfe: Ich bin mit der Sache erst Anfang Mai...

Herrn v. Wollfe: Ich bin mit der Sache erst Anfang Mai...

Herrn v. Wollfe: Ich bin mit der Sache erst Anfang Mai...

Herrn v. Wollfe: Ich bin mit der Sache erst Anfang Mai...

Herrn v. Wollfe: Ich bin mit der Sache erst Anfang Mai...

Herrn v. Wollfe: Ich bin mit der Sache erst Anfang Mai...

Herrn v. Wollfe: Ich bin mit der Sache erst Anfang Mai...

Herrn v. Wollfe: Ich bin mit der Sache erst Anfang Mai...

Herrn v. Wollfe: Ich bin mit der Sache erst Anfang Mai...

Herrn v. Wollfe: Ich bin mit der Sache erst Anfang Mai...

Herrn v. Wollfe: Ich bin mit der Sache erst Anfang Mai...

gramm angefallen; er führte aber nicht darüber nach, sondern...

Die Österreichisch-ungarischen Delegationen.

Der gestern den Delegationen vorgelegte Vorschlag über die...

Duell Besterle-Wollfe.

Infolge des Zwischenfalls am Schluß der Donnerstags...

Die Diktatur in Portugal.

Ein amtlicher Erlass in Lisbon ordnet an, daß die Generäle...

Die Ereignisse in Berlin.

Aus Teheran meldet das Bureau Reuters: Infolge der...

Seine Tagesnachrichten.

— Es gilt als sicher, daß im Januar und Februar n. J. in...

Halle und Umgegend.

Halle, 21. Dez. Bernitz. In der vorstehenden Spitzmarke vor einigen...

Provinzialnachrichten.

\* Wittenberg, 20. Dez. In der letzten Stadtbezirks...

\* Halle, 21. Dez. Bernitz. In der vorstehenden Spitzmarke vor einigen...

\* Halle, 21. Dez. Bernitz. In der vorstehenden Spitzmarke vor einigen...

\* Halle, 21. Dez. Bernitz. In der vorstehenden Spitzmarke vor einigen...

\* Halle, 21. Dez. Bernitz. In der vorstehenden Spitzmarke vor einigen...

\* Halle, 21. Dez. Bernitz. In der vorstehenden Spitzmarke vor einigen...

\* Halle, 21. Dez. Bernitz. In der vorstehenden Spitzmarke vor einigen...

\* Halle, 21. Dez. Bernitz. In der vorstehenden Spitzmarke vor einigen...

Ausland.

Stantssekretär Grey über die auswärtigen Politik.

In der Rede, die der englische Stantssekretär des Auswärtigen...

Stantssekretär Grey über die auswärtigen Politik.

In der Rede, die der englische Stantssekretär des Auswärtigen...

Stantssekretär Grey über die auswärtigen Politik.

In der Rede, die der englische Stantssekretär des Auswärtigen...

Berichtsverhandlungen.

Ein Nachspiel zur Danaäure.

Hg. Karlruhe, 19. Dez. Andersens, der kurz vor 9 Uhr aus der Untersuchungshaft...



